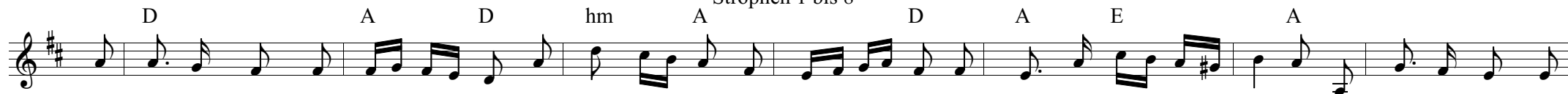


Text: Paul Gerhardt

# EG 503 Geh aus, mein Herz und suche Freud

Melodie: August Harder

Strophen 1 bis 8



1. Geh aus mein Herz und suche Freud, in die-ser lie-ben Som-mer-zeit an dei-nes Got-tes Ga-ben; schau an der schö-nen
2. *Die Bäu-me ste-hen vol-ler Laub, das Erd-reich de-cket sei-nen Staub mit ei-nem grü-nen Klei-de; Nar-zis-sus und die*
3. Die Ler-che schwingt sich in die Luft, das Täub-lein fliegt aus sei-ner Kluft und macht sich in die Wäl-der; die hoch-be-gab-te
4. *Die Glu-cke führt ihr Völk-lein aus, der Storch baut und be-wohnt sein Haus, das Schwälb-lein speist die Jun-gen, der schnel-le Hirsch, das*
5. Die Bäch-lein rau-schen in dem Sand und ma-len sich an ih-rem Rand mit schat-ten-rei-chen Myr-ten; die Wie-sen lie-gen
6. *Die un-ver-dross-ne Bie-nen-schar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr ed-le Ho-nig-spei-se; des sü-ßen Wein-stocks*
7. Der Wei-zen wäch-set mit Ge-walt; da-rü-ber jauch-zet jung und alt und rühmt die gro-ße Gü-te des, der so ü-ber-
8. *Ich sel-ber kann und mag nicht ruhn, des gro-ßen Got-tes gro-ßes Tun er-weckt mir al-le Sin-nen; ich sin-ge mit, wenn*



1. Gär-ten Zier und sie-he wie sie mir und dir sich aus-ge-schmü-cket ha-ben, sich aus-ge-schmü-cket ha-ben.
2. *Tu-li-pan, die zie-hen sich viel schö-ner an als Sa-lo-mo-nis Sei-de, als Sa-lo-mo-nis Sei-de.*
3. Nach-ti-gall er-götzt und füllt mit ih-rem Schall Berg, Hü-gel, Tal und Fel-der, Berg, Hü-gel, Tal und Fel-der.
4. *leich-te Reh ist froh und kommt aus sei-ner Höh ins tie-fe Gras ge-sprun-gen, ins tie-fe Gras ge-sprun-gen.*
5. hart da-bei und klin-gen ganz vom Lust-ge-schrei der Schaf und ih-rer Hir-ten, der Schaf und ih-rer Hir-ten.
6. *star-ker Saft bringt täg-lich neu-e Stärk und Kraft in sei-nem schwa-chen Rei-se, in sei-nem schwa-chen Rei-se.*
7. flie-ßend labt und mit so man-chem Gut be-gabt das mensch-li-che Ge-mü-te, das mensch-li-che Ge-mü-te.
8. *al-les singt und las-se, wes dem Höch-sten klinget, aus mei-nem Her-zen rin-nen, aus mei-nem Her-zen rin-nen.*

## Strophen 9 bis 15



9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieb-lich gehn auf die-ser ar-men Er-den; was will doch wohl nach  
 10. *Welch ho-he Lust, welch hel-ler Schein wird wohl in Chri-sti Gar-ten sein! Wie muss es da wohl klin-gen, da so viel tau-send*  
 11. O wär ich da! O stünd ich schon, ach sü-ßer Gott, vor dei-nem Thron und trü-ge mei-ne Pal-men: so wollt ich nach der  
 12. *Doch gleich-wohl will ich, weil ich noch hier tra-ge die-ses Lei-bes Joch, auch nicht gar stil-le schwei-gen; mein Her-ze soll sich*  
 13. Hilf mir und seg-ne mei-nen Geist mit Se-gen, der vom Him-mel fleußt, dass ich dir ste-tig blü-he; gib, dass der Som-mer  
 14. *Mach in mir dei-nem Gei-ste Raum, dass ich dir werd ein gu-ter Baum, und lass mich Wur-zel trei-ben. Ver-lei-he, dass zu*  
 15. Er-wäh-le mich zum Pa-ra-deis und lass mich bis zur letz-ten Reis an Leib und See-le grü-nen, so will ich dir und



9. die-ser Welt dort in dem rei-chen Him-mels-zelt und güld-nen Schlos-se wer-den, und güld-nen Schlos-se wer-den.  
 10. *Se-ra-phim mit un-ver-dross-nem Mund und Stimm ihr Hal-le-lu-ja sin-gen, ihr Hal-le-lu-ja sin-gen.*  
 11. En-gel Weis er-hö-hen dei-nes Na-mens Preis mit tau-send schö-nen Psal-men, mit tau-send schö-nen Psal-men.  
 12. *fort und fort an die-sem und an al-lem Ort zu dei-nem Lo-be nei-gen, zu dei-nem Lo-be nei-gen.*  
 13. dei-ner Gnad in mei-ner See-le früh und spat viel Glau-bens-früch-te zie-he, viel Glau-bens-früch-te zie-he.  
 14. *dei-nem Ruhm ich dei-nes Gar-tens schö-ne Blum und Pflanz-e mö-ge blei-ben, und Pflanz-e mö-ge blei-ben.*  
 15. dei-ner Ehr al-lein und son-sten kei-nem mehr hier und dort e-wig die-nen, hier und dort e-wig die-nen.